

Reise in fremde Welten



FORTE *Atelier* 4

Forschungen zu europäischen Autorinnen der Frühmoderne

Herausgegeben von der
FORTE-Stiftung unter der Leitung von Renate Kroll

Editorial Board
Astrid Dröse, Susanne Gramatzki und Annina Klappert

Reisen in fremde Welten

Erkundungsräume europäischer Autorinnen
der Frühen Neuzeit und Aufklärung

Herausgegeben von Sylwia Werner

Wehrhahn Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2026
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag
Umschlagbild: Marie de France am Schreibpult sitzend und die Feder
führend (Richard de Verdun, tätig zwischen 1288–1327 in Paris). Bibliothèque
Nationale de France, Bibliothèque de l'Arsenal Ms. 3142 fol. 256r.
Druck und Bindung: Azymut, Warschau

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover
ISBN 978–3–98859–169–2

Inhaltsverzeichnis

Renate Kroll

Vorwort der Reihenherausgeberin: Wenn eine Reise tut 11

Sylvia Werner

Frauen-Reisen. Zur Einführung 23

Das Fremde als Inspiration

Susanne Gramatzki

Das Exil als ›Grand Tour au féminin‹
Fremdheitserfahrung und Selbststilisierung
in den *Souvenirs* der Elisabeth Vigée-Lebrun 45

Barbara Stoltz

Rosalba Carriera: Reiseimpressionen
einer europäischen Künstlerin in Briefen und Tagebüchern 83

Sylvia Werner

Wissenschaft, Kunst und Kolonialismus
Die Surinam-Reisen Maria Sibylla Merians
und Louise von Panhuys' 117

Naturerfahrung in der Fremde

Astrid Dröse

- Ästhetik als Erfahrung. Erhabene Landschaften
in Sophie von La Roches *Tagebuch einer
Reise durch die Schweiz* (1787) 163

Matthias Lehmann

- Landschaft und Selbst: Literarische Positionierungen
britischer Schriftstellerinnen in den schottischen
Highlands um 1800 191

Reisen als emanzipatorisch-aufklärerische Praxis

Cornelia Sieber

- Catalina de Erauso – Spiegelung
des männlichen Konquistadoren-Blicks 231

Renate Kroll

- Die semiotische Entzifferung der Fremde
durch den weiblichen Blick. Aufklärungs- und
Emanzipationsrhetorik in den *Lettres d'une Péruvienne*
der Françoise de Grafigny 257

Irmtraud Hnilica

- Transkulturelle Berlin-Literatur um 1800:
Friederike Helene Ungers *Die Franzosen
in Berlin oder Serene an Clementinen* 1806, 7, 8 273

Stereotypisierung des Fremden

Jenny Augustin

Zwischen *conte de fées* und Reisebericht: Der Blick auf Spanien
in Madame D'Aulnoys *Relation du voyage d'Espagne* (1691) 289

Julia-Elisabeth Reichwein

L'improvisatrice e(s)t l'Italie.
Madame de Staëls *Corinne ou l'Italie* (1807) 313

Aneignung und Ablehnung des Fremden

Mia Argyriadis-Brauns

Ein ›weiblicher Blick‹ auf die ›neue Welt‹.
Friederike Riedesels *Berufs-Reise nach America* (1800) 339

Christian Wiebe

Lebensnähe, in der Fremde.
Die Reiseberichte der Friederike Riedesel 359

Katharina Worms

»Meine Reise nach Egypten« (1861/62).
Impressionen von Kairo, Assuan und dem Nil
aus dem Tagebuch der Fürstin Wanda zu Putbus 377

Angaben zu den Autorinnen und Autoren 395

Reisen in fremde Welten

Renate Kroll

Vorwort der Reihenherausgeberin

Wenn eine eine Reise tut ...

*Wennn eine eine Reise tut ...
... dann kann sie viel erzählen.*

Vorstehendes abgewandeltes Zitat von Matthias Claudius, im Original längst zum Gemeinplatz geworden,¹ wurde letzthin in einer Schau exemplarischer Beispiele über erzähltes Reisen variantenreich ausgefaltet und belegt. Anlass war die fünfte *Femmes de Lettres*-Jahrestagung der FONTE-Stiftung im Oktober 2024 unter der Leitung der FONTE-Gastprofessorin Sylwia Werner in den Räumen der Humboldt-Universität zu Berlin. Zur Diskussion stand das Thema des »weiblichen Blicks in die Ferne« und die aus diesem Blickwinkel erlebten »Fremdheitserfahrungen« – wie sie in der noch vielfach unentdeckten Reiseliteratur von Frauen der Frühen Neuzeit und Aufklärung verschriftlicht wurden. Inbegriffen waren neben den real durchgeführten auch die von Autorinnen des 17./18. Jahrhunderts imaginierten Reisen, sowohl in die europäische Nachbarschaft wie die Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien oder die schottischen Highlands als auch nach Ägypten oder nach Übersee wie Amerika, Surinam, Peru und Chile. Die Reiseziele waren so unterschiedlich wie es Reisende waren, zumal die Autorinnen² verschiedenen Nationalitäten, Gesellschaftsklassen und

- 1 Es handelt sich um den Anfang eines Gedichts (1775) des Autors mit folgendem Wortlaut: »Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. Drum nähme ich den Stock und Hut. Und tät das Reisen wählen«.
- 2 Siehe das Inhaltsverzeichnis dieses Bandes.

Zeitabschnitten angehörten. Auch konnten ihre Motivationen zu diesen für die Frauen jener Epochen noch eher ungewöhnlichen Unternehmungen unterschiedlicher nicht sein. Bevor *Sie* sich nun auf die Lesereise begeben, sei ein kurzer Streifzug in die Vorgeschichte reisender Frauen und ihrer Aufzeichnungen unternommen.

Während für die höfischen Damen im Mittelalter noch *hortus conclusus*³ oder Baumgarten (»boumgarten«)⁴ ein ihnen exklusiv zugewiesener Raum zwischen innen- und außenhöfischer Sphäre war, zwischen Kemenate und *wilde*, Intimität und Fremde, Zentrum und Peripherie, konnten sich Frauen in der Frühen Neuzeit schon sehr konkret der Außenwelt, zuweilen einer krassen Kontrastwelt aussetzen,⁵ wie im vorliegenden Band für das 17. Jahrhundert an Catalina de Erauso, Maria Sibylla Merian, Rosalba Carriera sowie Louise von Panhuys und weiteren Frauen im 18. Jahrhundert aufgezeigt wird.⁶ Im Allgemeinen blieb seinerzeit aber die Ferne für das an das Haus gebundene »zweite Geschlecht«⁷ nur eine schöne Illusion – Illusion nach *Erzählungen* männlicher Geschlechtsgenossen, deren Fremdheitserfahrungen sich prozessual als allgemeingültig vermittelten. Noch heute wissen wir – nicht zuletzt aufgrund einer genderspezifisch einseitigen Kanonisierung – bedeutend mehr über die Eroberungszüge der Konquistadoren,⁸

3 Glanzvoll gestaltet im *Paradiesgärtlein* des Oberrheinischen Meisters, um 1400/20, Städel Museum Frankfurt/M.

4 Umfassend behandelt von Theresa Specht: *Der Baumgarten im höfischen Roman*, Berlin: De Gruyter 2023.

5 Siehe die bibliographischen Hinweise dazu in der Einleitung dieses Bandes von Sylwia Werner.

6 Siehe zum 17. Jahrhundert die nachfolgenden Beiträge von Cornelia Sieber, Sylwia Werner und Barbara Stoltz.

7 In Anlehnung an Simone de Beauvoirs *Le Deuxième Sexe*. Paris: Gallimard 1949.

8 Weiter dazu Hansjörg Bay/Laura Beck/Christof Hamann/Julian Osthuys (Hg.): *Handbuch Literatur und Reise*, Berlin: J.B. Metzler 2024 (u. a. unter »Kolonialismus«; »Genres: Konventionen des Reisens«).

die Entdeckungs- und Forschungsreisen von Kolumbus bis Alexander von Humboldt oder auch die sogenannten Kavalierstouren⁹ bzw. Erwerbsreisen des Bürgers ab dem 17. Jahrhundert sowie die Bildungsreisen für Söhne des Adels und gehobenen Bürgerturns.¹⁰ In deren Reisejournalen stellen sich diese Unternehmungen als vielfache Eroberungen und Bereicherungen dar – von Kenntnissen über europäische und ferne Länder, ihre Menschen, Sitten und Gebräuche. Sie zeugen denn auch von Bildungserwerb und karrierefördernden Beziehungen und nicht nur nebenbei auch von intimen Bekanntschaften mit Frauen aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen. Für Letzteres sei exemplarisch James Boswell (1740–1795) angeführt, der sich in seinem *Journal* mit fast täglichen sexuellen Exzessen als »kosmopolitischer Lebemann« präsentiert.¹¹ Abgesehen von diesem extremen Beispiel haben sich mit der Flut von Reiseaufzeichnungen und Journalen von reisenden Männern auch stets androzentrische Anschauungen und Perspektiven vermittelt, d. h. die Allgemeinheit übernahm bislang wie selbstverständlich den männlichen Blick.

- 9 Vgl. Mathis Leibetseder: Die Kavalierstour. Adelige Erziehungsreisen im 17. und 18. Jahrhundert, Köln: Böhlau 2004 sowie Eva Bender: Die Prinzenreise. Bildungsaufenthalt und Kavalierstour im höfischen Kontext gegen Ende des 17. Jahrhunderts, Berlin: Lukas 2011.
- 10 Selbst noch im aktuellen *Handbuch Literatur und Reise* wird im Frühe Neuzeit-Kapitel, 357–364, von Charlotte Coch und Torsten Hahn lediglich in einem Satz auf Maria Sibylla Merian hingewiesen, 357. Im Kapitel über Frauen Reisen werden nur die religiös motivierten Pilgerfahrten der Margery Kempe (1436) erwähnt, um dann auf das 18. Jahrhundert mit Montagu und dann ausführlich auf das 19. Jahrhundert mit Ida Hahn-Hahn (1843), Elisa von der Recke (1815), Fanny Lewald (1845), Ida Pfeiffer (1846) und weiteren des 20. Jahrhunderts einzugehen.
- 11 Der »nicht minder eifrig [als die Gottesdienste] die Minnedienste von allerlei Schauspielerinnen und Damen der Gesellschaft besuchte.« Siehe: Helmut Winter im Nachwort zu James Boswell: *Journal*. Ausgewählt, übers. und hg. v. Helmut Winter, Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1996, 477.

Anders geartet und recht schicklich muten dagegen die »Kavalierstouren« an, wie sie Damen der Oberschicht in Begleitung einer Anstandsperson oder zusammen mit ihrem Ehemann ins europäische Ausland unternahmen. Auch aus ihren Reiseerzählungen spricht der für die Frühe Neuzeit allgemein registrierte »Neuigkeitsbedarf«¹², »curiositas« und »Weltneugier«¹³, das aufblühende Interesse an anderen Ländern, Völkern und Kulturen, spricht auch ein wachsender »Anspruch auf Bildung und Weltkenntnis«¹⁴. Es gab auch schon Beispiele wie das von der berühmten, vom ausländischen Adel und Großbürgertum für ihre Porträtierung angefragten Elisabeth Vigée-Lebrun, die sowohl aus eigenem Kunstinteresse als auch sozusagen in geschäftstüchtiger Mission ihr eigenes Land Frankreich und vor allem das seiner schönen Künste wegen geliebte Italien bereiste.¹⁵ Zu Begegnungen mit der Fremde, das heißt mit Ausländern, kam es für Frauen aber auch schon in der eigenen Stadt, so wie sie Friederike Helene Unger während der Besatzungszeit der Franzosen in Berlin erlebte.¹⁶

Anders als zum Beispiel Hester Lynch Piozzi (1741–1821), die ausgiebige Wegstreckenbeschreibungen liefert – voller Betrachtungen über die ihr in Frankreich, Deutschland und Italien begegnende Natur, die fremden Menschen und Milieus –,¹⁷ geht es den planenden und selbstbestimmt reisenden Frauen in diesem

12 So Charlotte Coch und Torsten Hahn im *Handbuch Literatur und Reise*, Kapitel über Frühe Neuzeit, 357–364.

13 Justin Stagl: *Eine Geschichte der Neugier. Die Kunst des Reisens 1550–1800*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2002.

14 Vgl. Michael Maurer: *Der Anspruch auf Bildung und Weltkenntnis: Reisende Frauen*, in: *Lichtenberg-Jahrbuch* (1990), 122–158.

15 Siehe auch den Beitrag von Susanne Gramatzki in diesem Band.

16 Anschaulich dargestellt im Beitrag von Irmtraud Hnilica in diesem Band.

17 Hester Lynch Piozzi: *Observations and Reflections made in the Course of a Journey through France, Italy, and Germany*, London: A. Strahan and T. Cadell 1789, 2 Bde.

Sammelband nicht um die Wegstrecke an sich. Dennoch wird die Route auf den beschwerlichen und langwierigen Fahrten in Kutsche oder Schiff durchaus verzeichnet, werden physische Anstrengungen, Hindernisse und Gefahren in Kauf genommen.

So auch, wenn zum Beispiel Catalina de Erauso, Maria Sibylla Merian und Louise von Panhuys erhebliche Reisestrapazen auf ihrer Überseefahrt auf sich nehmen, um ihre jeweils sehr unterschiedlichen Ziele zu verfolgen: erstere eine Befreiung aus dem Nonnenkloster im Tausch gegen eine Existenz als Abenteurerin unter Seeleuten und Soldaten,¹⁸ die beiden anderen aus einem naturwissenschaftlich-landeskundlichen Forscherinteresse wie künstlerischen Impulsen heraus.¹⁹ Eher der religiösen Thematik zugehörig und im Sammelband nicht mit eingebunden sind die seit dem Mittelalter unternommenen Wallfahrten und Pilgerfahrten, die gläubigen Christinnen wie auch den Kreuzfahrerinnen auf der langen und mühseligen Wegstrecke eine bewusste und freiwillig eingegangene Demut und Askese abverlangten.²⁰ Für die seinerzeit rechtlosen Frauen war es aber oft auch ein Weg, den Zwängen innerhalb der Familie, des Klosters und der feudalen Gesellschaftsordnungen, letztlich auch den Unsitten und Zudringlichkeiten seitens ihrer Herren, zu entfliehen.²¹

Was die Frauenreisen insgesamt betrifft, so sind ihre Aufzeichnungen besonders für die Epochen des 16., 17. und noch des frühen 18. Jahrhunderts in den literatur- und kulturwis-

18 Siehe den Beitrag von Cornelia Sieber zu Catalina de Erauso in diesem Band.

19 Wie der vorliegende Beitrag von Sylwia Werner über die Surinam-Eindrücke und malerischen Gestaltungen von Sibylla Merian und Louise von Panhuys anschaulich macht.

20 Vgl. Sabine Geldsetzer: *Frauen auf Kreuzzügen, 1096–1291*, Darmstadt: WBG 2003.

21 Vgl. Ernst Leitner/Christa Englinger/Karl Reiner: *Pilgerinnen – auf den Spuren starker Frauen*, St. Pölten 2012, worin Hildegard von Schönau, Brigitta von Schweden und Margery Kempe hervorgehoben sind.

senschaftlichen Studien bislang nur gestreift worden, vor allem wenn man sich, wie Sylwia Werner in ihrer Einleitung betont, den gesamten Fundus an Reiseaufzeichnungen vor Augen hält.²² Ab Mitte/Ende des 18. Jahrhunderts und dann besonders im 19. Jahrhundert wird es für Frauen durch ihre allmählich verbesserte rechtliche Lage, durch gesellschaftliche Öffnung, aber auch verkehrstechnische Bequemlichkeit leichter, sich auf Reisen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes zu begeben oder sich gegenseitig zu besuchen²³, was sich an der vermehrten Anzahl biografischer, wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Studien und letztlich dem Bekanntheitsgrad ihrer Persönlichkeiten ablesen lässt. Zu denken wäre hier z. B. an die *Letters from the East* der Lady Montagu (1763) und weitere Briefe von ihr,²⁴ das *Tagebuch einer Reise durch die Schweiz* (1787), das *Journal einer Reise durch Frankreich* (1787), das *Tagebuch einer Reise durch Holland und England* (1788) von Sophie von La Roche sowie ihre Reisen innerhalb Deutschlands, dann auch die *Letters written during a short Residence in Sweden, Norway, and Denmark* der Mary Wollstonecraft (1796) oder auch die *Reise durch England und Schottland* der Johanna Scho-

22 Siehe dazu die nachfolgenden Ausführungen bzw. bibliographischen Angaben von Sylwia Werner.

23 Was aus zahlreichen Briefen und Tagebüchern adeliger und bürgerlicher Frauen hervorgeht, siehe exemplarisch die Aufzeichnungen von Besuchen bei Sophie von La Roche: *Mein Schreibetisch. Mit einem Nachwort hg. v. Bodo Plachta*. Hannover: Wehrhahn Verlag 2022, Edition FONTE 4. Siehe auch die bibliographischen Angaben von Sylwia Werner und weiterhin Susanne Härtel, Magdalene Köster (Hg.): *Die Reisen der Frauen*, Weinheim und Basel: Beltz 1994; Ulla Siebert: *Grenzlinien. Selbstrepräsentationen von Frauen in Reisetexten 1871–1914*, Münster: Waxmann 1998. Siehe zuletzt das Kap. »Neue Modelle weiblichen Reisens. Sophie von La Roche« (Kap. »Frauenreise«) von Carola Hilmes: *Handbuch Literatur und Reise*, 179–183.

24 Siehe die diversen Schriften der Lady Mary Montagu in FN 7 der Einleitung von Sylwia Werner.